

# Inklusion und Unterstützte Kommunikation als bedeutendste Teilhabeaspekte

Sabrina Beer<sup>1,2</sup>, Rita Mechtl<sup>2</sup>, Edit Michel<sup>2</sup>

<sup>1</sup>LogBUK GmbH, Praxis für Logopädie und Ergotherapie, Beratungsstelle für UK, Rosenheim; <sup>2</sup> Private Grundschule Oberaudorf Inntal

## Einleitung

Vorge stellt werden der Verlauf und wichtige Säulen der Entwicklung eines heute 10-jährigen Jungen mit Cerebralparese, GMFCS III. Nach einer Geburtskomplikation mit Uterusruptur der Mutter und anschließender Reanimationspflicht des Neugeborenen kam es infolge der Hypoxie zu einer Ausbildung einer Cerebralparese.

## Fallvorstellung

Ab dem 5. Lebensmonat (LM) erhielt der Junge Physiotherapie, ab dem 6. LM Logopädie. Als nächster Schritt kam mit der Frühförderung die konduktive Förderung dazu, die ihn bis heute begleitet.

### Motorische Meilensteine:

- Rollen - 9. LM
- Krabbeln - 3 Jahre
- freies Sitzen - 3 Jahre
- Kniestand - 3,5 Jahre
- Laufen am Rollator - 7 Jahre

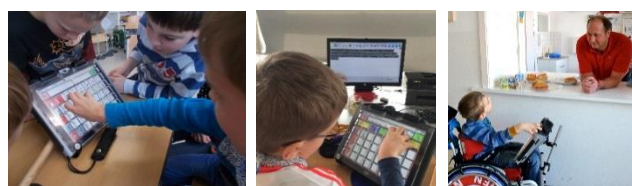


### Konduktive Förderung (KF) / PETÖ

Fördersystem, welches auf der Entwicklung des ungarischen Neurologen und Pädagogen András Pető beruht. „Konduktiv“ bedeutet „zusammenführen“ und meint die Integration aller Entwicklungs- und Persönlichkeitsbereiche des Menschen in einem einheitlichen pädagogischen und therapeutischen Ansatz. Dabei hilft die konduktive Förderung, das Fehlende zu erlernen und ist Hilfe zur Selbsthilfe.



Als **Wendepunkt** beschreiben der Junge und die Familie die Versorgung mit einem **Kommunikationsgerät** im Alter von knapp 4 Jahren. Verbal können lediglich Vokalisationen gebildet werden. Eine Beschulung erfolgte die ersten beiden Grundschuljahre mit einer Schulbegleitung als Integrationskind in einer Regelschule.



Seit 2 Jahren besucht der Junge eine inklusive Grundschule ohne persönliche Schulbegleitung. Diese Art der Beschulung stellt für ihn einen weiteren Schritt zur Selbständigkeit und „Normalität“ dar.

### Unterstützte Kommunikation (UK)

Engl. AAC = Augmentative (ergänzende) and Alternative (ersetzende) Communication. Oberbegriff für alle pädagogischen oder therapeutischen Maßnahmen zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die nicht oder kaum über Lautsprache verfügen.

## Schlussfolgerung

Befragt man den Jungen und seine Familie, geben sie als bedeutendste Aspekte zur Verbesserung der Teilhabe drei Säulen an: Die konduktive Förderung, das Kommunikationsgerät und die inklusive Beschulung. Bei einem Interview formuliert der Junge den Unterschied der inklusiven zur integrativen Beschulung „behindert und nicht-behindert alle zusammen“ und den Vorteil der konduktiven Förderung „mehr Sport / mehr Pető“. Dies sei „besser für die Knie“ und „ich fühle mich besser“. Auf die Frage was sein Sprachcomputer ihm bedeute, antwortet er „wie mein Mund“. Vor dem Sprachcomputer habe er anderen Leuten nicht vermitteln können, was er brauche oder meine. Drei Jahre habe es gedauert, bis er mit seinem Kommunikationsgerät „gut“ zurechtgekommen sei.

